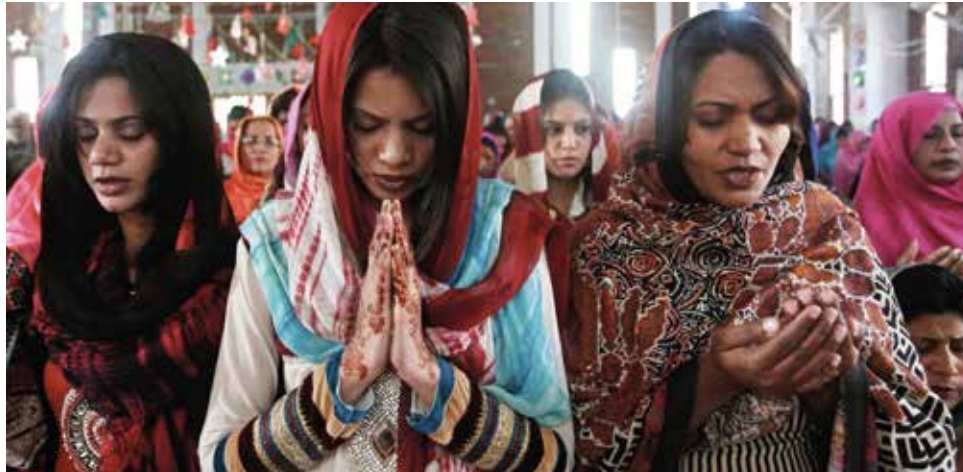


„Vater unser“ in Abu Dhabi



Von Martin Mölder

W

enn Pfarrer Reinhold Sahner in der St. Joseph’s Cathedral in Abu Dhabi den Schlussegenspricht, ist das nicht das Ende. Danach trifft sich die deutschsprachige Gemeinde im Emirat noch zu Kaffee, Kuchen und Gespräch. Das gehört hier zum festen Ritual.

„Ich erlebe jedes Mal hoch motivierte Pfarrer im Ausland, die ihre ganze Kraft dafür einsetzen und tiefe Erfüllung darin finden, anderen Menschen den Glauben in der Muttersprache zu ermöglichen. Das beeindruckt mich immer wieder.“ Theologe Gregor Spieß erzählt begeistert von seinen Eindrücken, wenn er von einer Regionalkonferenz zum Beispiel in Abu Dhabi nach Deutschland zurückkehrt. Er arbeitet seit elf Jahren als theologischer Referent im Katholischen Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Gemeinsam mit seinem Chef, Monsignore Peter Lang, ist er aber auch schon nach Kanada, Portugal, China und Namibia geflogen, um die weltweit agierenden hauptamtlichen Pfarrer der deutschsprachigen Gemeinden kennenzulernen. Das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz gibt es bereits seit 94 Jahren. Es bietet weltweit an etwa 120 Standorten Gläubigen die Möglichkeit, an deutschsprachigen Gottesdiensten teilzunehmen. Die Auslandsgemeinden verstehen sich als Orte, an denen alle deutschsprachigen Katholiken eine Heimat haben können, also nicht nur Deutsche, sondern auch

Österreicher und Schweizer. Aber auch Gläubige, die sich dem deutschen Sprachraum zugehörig fühlen. „Unsere Aufgabe ist die Seelsorge für die Deutschen, aber nicht die Mission in einem fremden Land. So würden wir niemals Bibeln in muslimischen Ländern verteilen“, stellt Gregor Spieß klar.

Sinnsuche für viele

Ursprünglich nur für Auswanderer gegründet, hat die Auslandsseelsorge mittlerweile noch eine Vielzahl anderer Personen im Blick. Zum Beispiel Touristen, Pilger, Expatriates, also Menschen, die häufig mit ihren Familien von ihrer Firma ins Ausland geschickt werden, und Residenten, Deutsche, die im Ausland entweder dauerhaft oder einen großen Teil des Jahres verbringen. In Palma bieten wir beispielsweise am Heiligen Abend in der Kathedrale zwei ökumenische Weihnachtsgottesdienste an. Da kommen 4500 deutschsprachige Gläubige.“ Und auch hier endet das Zusammensein nicht mit dem Segen und Kreuzzeichen, sondern mit einem gemeinsamen Essen und einer Weihnachtsfeier mit Krippe und Tannenbaum. „Studien der Thomas-Morus-Akademie zeigen, dass 30 Prozent aller Urlauber Sinnsuchende sind“, sagt Gregor Spieß, „wir haben immer mehr Pilger, immer mehr Menschen, die eine tiefe Spiritualität leben. ❖“

- -
 -
 -
 -
- Alle Adressen deutschsprachiger Gemeinden im Ausland:
www.auslandsseelsorge.de/
auslandsgemeinden-weltweit/adress-liste

